

Groß Elbe

Klein Elbe

Gustedt

Gemeindebrief

Nr. 152 | März - Mai 2018

Evangelisch-lutherischer Pfarrverband



IDEEN.
HOFFNUNG.
VIELFALT.
SEGEN.
MUSIK.
FRAGEN.
MUT.
FAMILIEN.
HERZ.
IMPULSEN.
WERTEN.
MIR.

MIT

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe 152

Karwoche und Ostern auf einen Blick	Seite 3
„angedacht“: Kirche MIT ...	Seite 4
Kirchenvorstandswahl - Vorstellung der Kandidaten	Seite 5
Das Kirchenjahr	Seite 13
Festgottesdienst der nächsten Zeit	Seite 18
Gottesdienst zwischen Torte und Tatort	Seite 19
Termine	Seite 20
Krippenspielkinder 2017	Seite 22
Aufstand in Korinth - Theme der Konfirmandenfahrt	Seite 24
Konfirmation 2018	Seite 26
Examensgottesdienst Sanra Jang	Seite 27
Gemeindebriefrezension	Seite 28
7 Wochen ohne - Gedanken zu Biblische Texten	Seite 30
Einladung zur Jugendgruppe	Seite 31
450 Jahre Landeskirche Braunschweig	Seite 32
Bäume vor der Martinskirche in Groß Elbe	Seite 35
Konfirmandenjahrgang 2018-2019	Seite 32
Kindergarten	Seite 33
Freud und Leid	Seite 34
Adressen	Seite 35
Gottesdienste im Pfarrverband	Seite 36

Liebe Leserinnen und Leser!

Trotz aller Sorgfalt kommt es immer mal wieder vor, dass sich Fehler einschleichen. Wir möchten Sie immer gut und korrekt informieren, aber gerade bei Daten oder Zeiten geschieht es leider doch mal, dass wir etwas übersehen. So geschehen im letzten Brief, als wir die Gottesdienstzeiten von Klein und Groß Elbe am 4. 2. vertauscht haben. Dafür bitten wir um Entschuldigung.

Ihr Jürgen Grote

Karwoche und Ostern auf einen Blick

Passionsandachten

Montag, 26. März Groß Elbe, 19 Uhr

Dienstag, 27. März Gustedt, 19 Uhr

Mittwoch, 28. März Klein Elbe, 19 Uhr

29. März **Gründonnerstag**

18 Uhr Steinlah

30. März **Karfreitag**

9.30 Uhr Groß Elbe - 10.30 Uhr Gustedt

15 Uhr Familiengottesdienst Klein Elbe

1. April **Osternacht**

6 Uhr Gustedt mit anschl. Osterfrühstück

1. April **Ostersonntag**

10.30 Uhr Klein Elbe

2. April **Ostermontag**

9.30 Uhr Steinlah 10.30 Uhr (!) Groß Elbe

Do. 10. Mai **Christi Himmelfahrt**

9 Uhr Wanderung zum Rasteberg

Treffpunkt: Kirche Groß Elbe

20. Mai **Pfingstsonntag**

9.15 Uhr Groß Elbe - 10 Uhr Gustedt - 10.45 Uhr Klein Elbe

21. Mai **Pfingstmontag**

11 Uhr Ökumenischer Waldgottesdienst in Steinlah

Freesenberg (Osterfeuerplatz)

Kirche MIT ...

Vielleicht haben einige sich gefragt, wer denn die junge Dame auf dem Titelbild ist und in welchem unserer Orte sie wohl wohnt. Leider wohnt sie nicht bei uns. Sie hat sich für die Werbekampagne der diesjährigen Kirchenvorstandswahl zur Verfügung gestellt und wirbt mit ihrem Lächeln in schöner Weise für den Slogan der Wahl: Kirche **mit** mir.

Kirche gibt es. Sie ist da. Sie muss nicht erst entstehen durch diese Wahl. Aber es ist eine Gemeinschaft, die Menschen braucht die **mit**machen. Menschen die sich engagieren im Kirchenvorstand, Menschen die dafür einen Auftrag geben - die Wählerinnen und Wähler. Vor allem lebt Kirche aber durch das **mit**-machen aller, die **mittun**, **mit** anfassen, wenn es darum geht, etwas auf die Beine zu stellen, etwas entstehen zu lassen für die Menschen unserer Dörfer. Ich bin dabei, ich mache **mit**. Das sagen viele, und das tun viele. Dafür bin auch ich dankbar.

Die Worte auf dem Plakat zeigen, was entsteht, wenn viele sagen: Kirche **mit** mir!

Wir können eine Kirche sein, in der wir Ideen verwirklichen, in der wir Hoffnung zum Leben finden. Wenn viele **mit**machen, dann entsteht Vielfalt, die nötig ist, um lebendige Gemeinschaft zu sein. Und wenn Gott dazu seinen

Segen gibt, dann können Menschen erspüren, was Segen für sie bedeuten kann.

Musik steht bei uns außer Frage. Die machen wir gerne und viel - **miteinander**.

Wichtig ist, dass wir Fragen stellen, auch an den Glauben, um mutiger zu werden, unseren Glauben auch nach außen zu tragen.

Familien gehören zur Kirche, denn dort leben wir das, was uns wichtig ist, **mit** Herz, Verstand, und Liebe.

Unsere Gesellschaft redet von Werten, wir bedenken sie für den Alltag des Lebens. Dafür ist Kirche da, jeden Sonntag neu fragen wir, wie Leben für alle Gelingen kann. Dadurch setzen wir Impulse fürs das persönliche und das gesellschaftliche Leben. Und all das geschieht, wo wir **miteinander** für die Gemeinschaft Kirche, vor allem aber für die Gemeinschaft der Menschen wirken.

Machen Sie also **mit** - nicht nur bei der Kirchenvorstandswahl, sondern überhaupt in Ihrer Kirche, um sie als lebendigen Ort in der Region zu bewahren.

Es grüßt herzlich Ihr und Euer



Kirchenvorstandswahl

Sonntag, 11. März

9 - 16 Uhr



Die Kandidaten
stellen sich vor



KIRCHE MIT MIR.^{DE}

Kandidaten in Groß Elbe

Das Wahllokal - Martinshaus - ist von 9 - 16 Uhr geöffnet,
außer während des Gottesdienstes.

Drei Kandidaten kommen durch Wahl,
eine/r über Berufung in den Kirchenvorstand.

Sie haben drei Stimmen.



Matthias Hantelmann

55 Jahre - 3 Kinder - geschieden
Hörgeräteakustikermeister

Seit 18 Jahren wohne ich in Groß Elbe und habe in dieser Zeit als Filialleiter in SZ-Bad gearbeitet. Bisher hatte ich mit der Kirchenvorstandsarbeit keine Berührungspunkte. Ich würde mich freuen, meine Fähigkeiten in der Arbeit für Jugendliche und Senioren einzubringen.



Frank Kilimann

51 Jahre - ledig - Elektroingenieur

Seit dem Jahr 2000 bin ich im Kirchenvorstand, seit 2006 erster Vorsitzender. Ich kümmere mich um die Technik der Kirchenglocken und Glocken im Pfarrverband und die Energiekontrolle. Nach wie vor begeistert mich die unkomplizierte und kooperative Zusammenarbeit unserer drei Kirchengemeinden. Bei den zukünftigen Aufgaben im Gestaltungsraum Innerstetal möchte ich gerne aktiv mitwirken.



Friederike Kohn

41 Jahre - ledig

Diplom-Kulturwissenschaftlerin, Projektreferentin einer Kulturstiftung

Sehr gerne möchte ich mich auch weiterhin im Kirchenvorstand aktiv für die Belange unserer Gemeinde engagieren. Dabei ist mir vor allem die Arbeit zwischen den Generationen wichtig. Im Hinblick auf die landeskirchliche Entwicklung möchte ich dabei helfen, unserer Gemeinde einen guten Weg in die Zukunft zu ermöglichen.



Gabriele Krüger

55 Jahre - ledig

Lehrerin

Ich bin in Groß Elbe aufgewachsen und lebe nun seit sechs Jahren wieder hier im Ort. Zur Kirchenvorstandswahl stelle ich mich das erste Mal. Mit meiner Kandidatur möchte ich mich für die Arbeit in der Kirchengemeinde engagieren und mich als Schwerpunkt in den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit einbringen.



Christiane Rasche

45 Jahre - 3 Kinder - verheiratet

Erzieherin

Die Kirche als „Mittelpunkt“ des Dorfes empfinde ich als Ort der Gemeinschaft und Begegnung. Viele verschiedene Menschen zu erreichen, die gemeinsame Zeit miteinander verbringen, würde ich mir für ein lebendiges Dorfleben wünschen. Die bestehenden Angebote und Traditionen möchte ich unterstützen und auch gern neue Ideen einbringen, die generationsübergreifend Freude bereiten.

Kandidaten in Gustedt

Das Wahllokal - Gemeindehaus - ist von 9 - 16 Uhr geöffnet.

Drei Kandidaten kommen durch Wahl,
eine/r über Berufung in den Kirchenvorstand.

Sie haben drei Stimmen.



Sonja Illner

49 Jahre - 2 Kinder - verheiratet
Zahntechnikerin

Die Aufgaben im Kirchenvorstand sind sehr vielfältig und bestehen nicht nur aus der Vorbereitung des Gottesdienstes. Vielmehr geht es um die aktive Gestaltung verschiedener Bereiche in unserer Kirchengemeinde. Und dazu würde ich mich auch in den kommenden Jahren gerne wieder einbringen, um zu einer lebendigen Gemeinschaft beizutragen.



Martina Martinez

53 Jahre - 3 Kinder - verheiratet
Bilanzbuchhalterin

Ich bin seit sechs Jahren Kirchenvorsteherin und habe vielfältige Eindrücke gewinnen können. Lebendige Kirche gibt es nur, wenn viele Leben in die kirchliche Arbeit bringen. Mit meiner Kandidatur möchte ich bewirken, dass die Bedürfnisse der Gustedter Gemeinde wahrgenommen werden und das christliche Miteinander in die Tat umgesetzt wird.



Michael Scharf

55 Jahre - 1 Kind - verheiratet
Polizeibeamter

Ich stelle mich nochmals zur Wahl, weil mir die Eigenständigkeit und Handlungsfähigkeit unserer Kirchengemeinde am Herzen liegt. Mir ist wichtig, den harmonischen Weg der letzten Jahre weiterzuführen und auch in Zukunft die Entscheidungen dieses wichtigen Gremiums mitzutragen.



Britta Waßmuß

37 Jahre - 2 Kinder - verheiratet
Dipl. Ing. der Werkstoffwissenschaften

Ich wohne seit 2012 in Gustedt und arbeite in der Qualitätssicherung bei VW. Ich interessiere mich für Kinder- und Jugendarbeit. Ich bin ehrenamtlich im IHK Prüfungsausschuss und als Ausbilderin tätig. Ich möchte Kirche unterstützen und mitgestalten, weil ich selber bereits viel von den Angeboten der Evangelischen Kirche profitiert habe.



Uta Nowak-Tuttaß

50 Jahre - 2 Kinder - verheiratet
Kosmetikerin

Als Gustedterin lebe ich nun seit fast 50 Jahren hier im Ort, und es ist mir sehr wichtig, dass die Belange der Gemeinde, dazu gehören z. B. der Kindergarten, der Friedhof, die Finanzen etc., weiterhin von Gustedtern vertreten werden. Außerdem wünsche ich mir eine lebendige und vielfältige Kirche für Jung und Alt. Dabei möchte ich mithelfen, neue Wege zu gehen aber auch Gutes zu bewahren.

Kandidaten in Klein Elbe

Das Wahllokal - Dorfgemeinschaftshaus - ist von 9 - 16 Uhr geöffnet,
außer während des Gottesdienstes.

Drei Kandidaten kommen durch Wahl,
eine/r über Berufung in den Kirchenvorstand.

Sie haben drei Stimmen.



Sabine Dießel

54 Jahre - 3 Kinder - verheiratet
Erzieherin

Im Kirchenvorstand bin ich seit 2006 tätig und habe in dieser Zeit vielfältige Eindrücke bekommen. Da die Zukunft einige Veränderungen in unseren Kirchengemeinden bringen wird, würde ich mich gern weiterhin aktiv in der Gestaltung unsere Kirchengemeinde einbringen.



Jürgen Karbstein

69 Jahre - 2 Kinder - geschieden - Pensionär

In den vergangenen sechs Jahren habe ich mich vor allem für den Friedhof und seine Gestaltung eingesetzt, was mir sehr am Herzen liegt. Ich wünsche mir weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen und Gruppen. Dabei sind mir die Meinungen der Bürger in Klein Elbe sehr wichtig, ich versuche sowohl als Kirchenvorstandsmitglied als auch als Mitglied in den politischen Gremien immer nahe an den Menschen zu sein.



Marion Litzius

50 Jahre - 1 Kind - verheiratet
Sekretärin

Ich habe mich wieder für die Kirchenvorstandswahl aufstellen lassen, weil ich das kirchliche Miteinander in der Gemeinde weiterhin fördern und begleiten möchte.



Claudia Schimke

35 Jahre - 2 Kinder - verheiratet
Personalbetriebswirtin

Seit 2012 lebe ich in Klein Elbe mit meiner Familie. Ohne Mitarbeit lebt keine Kirche und Gemeinde. Gerne würde ich meine Ideen und Fähigkeiten einbringen. Ich möchte dazu beitragen, dass wir eine lebendige Kirchengemeinde bleiben, deren Aktivitäten die Herzen der Menschen erreichen.



Simone Schlinsog

39 Jahre - 2 Kinder - verheiratet
Diplom-Finanzwirtin (FH)

Seit 2005 wohne ich in Klein Elbe. Einblicke in die kirchliche Arbeit habe ich in den letzten Jahren vor allem durch meine Kinder und die Mitwirkung beim Weltgebetstag bekommen. Mit meiner Kandidatur möchte ich mich für ein aktives Gemeindeleben zwischen allen Generationen einsetzen und unsere Gemeinde bei den anstehenden Reformen unterstützen.

Welche Aufgaben hat ein Kirchenvorstand?

Der Kirchenvorstand leitet die Gemeinde gemeinsam mit dem Pfarrer. In regelmäßigen Sitzungen entscheiden die Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher über die Schwerpunkte des Gemeindelebens. Der Kirchenvorstand berät über die Gestaltung von Gottesdiensten und den Konfirmandenunterricht. Die Verwendung von Geldern, die Verantwortung für die Mitarbeitenden der Gemeinde und die Erhaltung von Gebäuden gehören ebenfalls zu seinem Aufgabenbereich. Ebenso die Mitwirkung in Gottesdiensten und bei Veranstaltungen.

Entscheiden Sie, wer nach Ihrer Meinung diese Aufgabe in Ihrer Kirchengemeinde wahrnehmen sollte.

Möglichkeit zur Briefwahl

Sollten Sie am Tag der Wahl nicht da sein, können Sie auch Briefwahl machen. Bitte fordern Sie die Unterlagen bis zum 8. März im Pfarrbüro an.

Kommen Sie zur Wahl!

Machen Sie mit!

Machen Sie Ihr Entscheidungsgremium

für die kirchliche Zukunft stark!

Feste der Hoffnung

Passionszeit

Wenn es um Fragen des Glaubens geht, dann ist es oft die Frage nach dem Leid, die irgendwie alles in Frage stellt. *Wie kann ich an Gott glauben, wenn ich dieses oder jenes ertragen muss? Wie kann Gott das Leid in der Welt zulassen? Wenn es einen Gott gibt, dann darf so etwas doch nicht sein!* Ich könnte die Liste der Sätze sicher noch länger machen.

Die sogenannte Theodizee-Frage, die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes, ist so alt wie die Menschheit und findet sich in der Bibel genauso wie in weltlichen Schriften. Eine Antwort gibt es nicht. Und ich bin da ehrlich gesagt auch froh, dass es sie nicht gibt. Denn gleich wie die Antwort lautet, ich würde sie vermutlich immer als eine Art Rechtfertigung von Leid

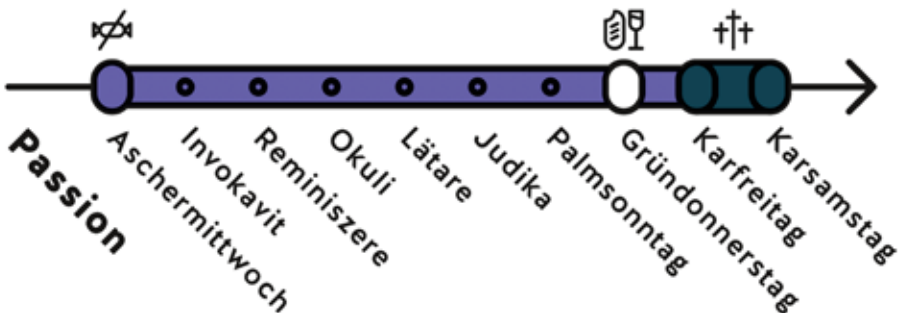
wahrnehmen. Und ich glaube, es gibt keinen Grund, der Leid rechtfertigt. Bei Menschen nicht und auch nicht bei Gott.

Aber auch, wenn wir keine Antwort erhalten, so müssen wir uns doch der Erfahrung stellen, dass Leben nicht ohne Leid geschieht. Menschen müssen im Leben Leidenserfahrungen machen, und wir sehen, dass Menschen Leiden nicht nur ertragen müssen, sondern auch einander zufügen.

Karfreitag

Die Passionszeit der Kirche ist eine Zeit, in der dies sehr im Blick ist, denn sie läuft zu auf den Karfreitag, sie ist eine Vorbereitungszeit darauf.

Sehr tief ins christliche Bewußtsein hat sich die Deutung des Todes Jesu eingegraben, dass Jesus "für uns"



Das Kirchenjahr

gestorben ist, um unserer Sünden willen. Insofern schauen Menschen heute, wo ihr Leben nicht so in Einklang ist, im Einklang mit sich selber, mit anderen und auch mit Gott. Die Aktion "Sieben Wochen ohne..." versucht, Menschen jedes Jahr neu auf Entdeckungsreise ins Leben zu schicken, um bewußter mit dem eigenen Leben umzugehen. Durch Verzicht, durch Veränderung der Gewohnheiten, durch bestimmte Aktivitäten soll das eigene Leben mit seinen unterschiedlichen Seiten in den Blick kommen und - im besten Falle - auch eine neue Ausrichtung für die Zeit danach erhalten. Dabei werden sicher gute wie schwierige, leidvolle und schöne Seiten des Lebens betrachtet werden.

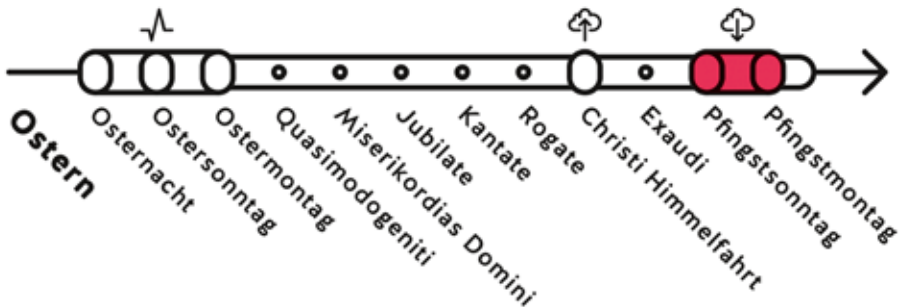
Wobei diese Veränderung oder auch nur das andere Leben in den sieben Wochen vor Ostern nichts ist, was wir vor Gott vorweisen können. Wir müssen diesen Weg nicht gehen, um Gott auf unsere Seite zu ziehen. Das



Keuz der Gustedter Kirche

hat Jesus getan: für uns. Mit seinem Vertrauen und seiner Treue zur Liebe. Aber weil nun Gott auf unserer Seite ist, macht es auch Sinn zu schauen wo wir uns durch unser Leben, durch unser Reden und Handeln, von Gott und seiner Liebe entfernen. Wo wir mit uns, mit anderen und auch mit Gott lieblos leben. Dadurch werden wir sensibler für uns selber, aber auch für andere, deren Leben und Leid uns dadurch näher kommt.

Wenn wir dann dem Karfreitag entgegen gehen wird diese Frage des Leides



stärker. Was bedeutet es, wenn es für Jesu' Lebensweg heißt: Er ist "für uns" diesen Weg gegangen?

Was mich immer wieder fasziniert, das ist, dass der christliche Glaube dem Leid stellt. Es wird nicht beiseite geschoben, sondern es heißt: Mit Jesus ist Gott mitten drin. "Für mich" heißt dann: Ich darf mein ganz persönliches Leiden in Beziehung setzen zu dem Weg von Jesus Christus. Gott als Mensch trägt auch die schwersten Erfahrungen, er steckt ganz tief in ihnen drin. Wenn "Sünde" als Trennung von Gott beschrieben wird, dann hat Jesus die Sünde genommen, weil er die Trennung von Gott aufgehoben hat. Er zeigt mir, auch dort wo ich mich selbst als von Gott getrennt erlebe (Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?), da ist er präsent. Mit leidend, mit weinend, ja am Ende mit sterbend. Sein Kreuz ist Menschenkreuz, auf sich genommen, als Zeichen des Mitleidens, aber auch als Zeichen, dass hier Unmenschliches geschieht, das es zu überwinden gilt. Das Kreuz rechtfertigt nicht Leid, das Kreuz klagt das Leid der Welt an. Auch insofern ist es ein "für uns", im Sinne dessen, dass wir uns für andere einsetzen, denen Leid geschieht.

Unser Gott zeigt seine Liebe zum Menschen nicht mit Gewalt, nicht mit äußerer Macht, sondern indem

er die Liebe bewahrt, in dieser Liebe den tragischen Weg auf sich nimmt, in aller Ohnmacht am Kreuz ausharrt, bis nach der Zeit von Trauer und Einsamkeit, von Rat- und Hilflosigkeit ein neuer Schritt in ein neues Leben gegangen wird. Und das ist Ostern, der Tag der Auferstehung Jesu.



Der Auferstandene - Martinskirche Groß Elbe

Ostern

Historisch wird der Akt der Auferstehung immer wieder befragt. Wir denken ja auch historisch und naturwissenschaftlich. Doch darum geht es an Ostern nicht. Wir feiern an Ostern, dass Liebe und Hoffnung unzerstörbar sind. Dem Tod, der als Sinnbild des Endgültigen gesehen wird, wird etwas entgegen gesetzt. Mit Ostern sagt Gott: Ihr seht das Ende. Ich sage,

Das Kirchenjahr

es geht weiter. Ihr meint, jetzt ist alles aus. Ich setze einen neuen Anfang. Ihr wollt den Toten pflegen. Ich schenke Leben. Auferstehungshoffnung ist die Hoffnung, die dem Zukünftigen mehr Raum gibt als dem Gestrigen. Es ist das Vertrauen, das sagt: Was gestern war, das ist vorbei, es kommt darauf an, dass wir heute auf das Morgen zugehen. Der Auferstehung etwas zuzutrauen, dem Leben zu dienen und nicht dem Tod. Es heißt, Liebe gegen Hass zu setzen, Vergebung zu schenken statt Vergeltung zu üben.

Ostern zu feiern, heißt, das Leben zu feiern, die Zukunft, eine Hoffnung, die nicht in menschlichen Begrenzungen endet. Und das wird greifbar in Jesus Christus, in den Erfahrungen der Jünger nach seiner Auferstehung, sowie in der Kraft derer, die sich bis heute hin von dieser Botschaft ansprechen lassen. Kern der Botschaft ist: In Jesus begegnet du Gott, darum ist er der von Gott Gesalbte. Der Gesalbte, das heißt auf hebräisch: der Messias. Auf griechisch heißt es: der Christus. Das wird gefeiert am Tag der Himmelfahrt.

Himmelfahrt

Vatertag nennen wir diesen Tag, und Männer ziehen an diesem Tag oftmals durch die Lande und feiern. Vermutlich nicht das, was die christliche Botschaft an diesem Tag weitergibt. Der



Pfingstfenster - Christuskirche Gustedt

Sohn kehrt zurück zum Vater. Oder anders gesagt: Der Christus geht ein in den Machtbereich Gottes, Vater und Sohn werden eins. Das ist gemeint mit der Himmelfahrt.

Christus hat Teil an der Macht des Vaters, deshalb können wir davon sprechen, dass in Jesus Gott zu erkennen ist, dass wir in seinen Worten hören, was Gott uns Menschen zu sagen hat. Er kommt von Gott und kehrt zu ihm zurück. Er geht uns voran, um uns am Ende zu sich, zu Gott zu ziehen.

Pfingsten

Das letzte Fest in der nachösterlichen Zeit ist dann das Pfingstfest. Würde ich fragen, was bedeutet dieses Fest, würde ich vermutlich in eher fragende Gesichter schauen. Wir feiern die Ausgießung des Heiligen Geistes. Die ersten Christen waren eine Sekte, die in Angst gelebt hat, von den Römern verfolgt zu werden. Sie versteckten sich und die Botschaft des Evangeliums. Doch dann erfuhren die Christen eine innere Stärkung, die sie mutig machte, trotz aller Anfechtungen von außen in die Welt zu gehen. Sie beschrieben dies als ein dramatisches Ereignis, bei dem ein Sturm durchs Haus ging und sich Feuerflammen auf den Köpfe niederließen. Ohne diesen Geist gäbe es keine Kirche, keine Gemeinschaft der Gläubigen. Insofern feiern wir den Geburtstag der Kirche.

Ohne Geist kein Glaube. Und im Glauben hoffen wir, dass wir immer wieder neu und anders von Gottes Geist angesprochen und mit ihm erfüllt

und gestärkt werden. Insofern ist das Pfingstfest ebenfalls ein Fest der Ermutigung und Erneuerung, ein Fest der Hoffnung und der Zukunft.

Aber es ist noch mehr. Wir fragen manchmal: Wes Geistes Kind ist jemand? Was treibt einen Menschen an? Welcher Geist bewegt Gruppen dazu, bestimmte Dinge zu tun? In einem Teil unseres Landes, in dem es nur wenige Kirchenmitglieder gibt, wird der Geist des Abendlandes als der des Christentums beschworen, um gegen fremdländische Menschen und andere Religionen Stimmung zu machen. Wes Geistes Kind sind diese Menschen, die sich auf christlichen Geist berufen, aber diesen selber nicht zu leben bereit sind?

Pfingsten fragt uns: wes Geistes Kind bist Du? Was ist dir wichtig, wovon lässt du dich bestimmen und antreiben in deinem Leben?

Jürgen Grote

MONATSSPRUCH
MÄRZ 2018

Christus
Jesus Christus spricht:
Jesus Es ist vollbracht!

JOHANNES 19,30

Festgottesdienste der nächsten Zeit


Passionsandachten

Von Montag bis Mittwoch, jeden Abend um 19 Uhr hören wir vom Leidensweg Jesu, jeden Abend in einer anderen Kirche des Pfarrverbandes.

Gründonnerstag

In diesem Jahr begehen wir diesen Tag in Steinlah, als sogenanntes "Feierabendmahl". Wir treffen uns im Pfarrhaus, um - wie die ersten Christen - an gemeinsamer Tafel Abendmahl zu feiern, anschließend essen wir Abendbrot. Wenn jeder eine Kleinigkeit mitbringt, wird genug für alle da sein. Beginn ist um 18 Uhr. Dauer ca. 2 Stunden.

Karfreitag

In Groß Elbe  Gustedt finden die traditionellen Karfreitagsgottesdienste statt. In Klein Elbe wollen wir wieder einen Gottesdienst für Familien anbieten, wo wir für Kinder und Erwachsene zur Todesstunde Jesu (15 Uhr) zusammenkommen, um des Leidensweges Jesu zu gedenken.

Osternacht

Jedes Jahr finden unsere Gemeinden die Feier der Osternacht statt. In diesem Jahr wollen wir diese Feier mit ihrem besonderen Charakter in Gustedt begehen. Um 6 Uhr versammeln

wir uns in größtmöglicher Stille, um die alten Verheißungen der Bibel zu hören und dann bei anbrechendem Lichte die österliche Botschaft von der Auferweckung Jesu zu hören. Natürlich fehlt auch in diesem Jahr das anschließende gemeinsame Osterfrühstück nicht.

Für die anderen Gottesdienste schauen Sie bitte bei den Terminen auf Seite 3, denn ab diesem Jahr wird es auch am Ostermontag Gottesdienste geben.

Christi Himmelfahrt

Wie schon in den vergangenen Jahren, wollen wir um 9 Uhr von Groß Elbe aus zum Rasteberg wandern, um mit den Gemeinden des Pfarrverbandes Baddeckenstedt den Himmelfahrtsgottesdienst zu feiern. Treffpunkt: Martinskirche Groß Elbe.

Pfingsten

Im Pfarrverband Klein Elbe sind die Gottesdienste traditionell am Pfingstsonntag. Am Montag gibt es in Steinlah um 11 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst im Freien. Ort: Freesenberg (Osterfeuerplatz).

Asche auf's Haupt

Der letzte Gottesdienst „Zwischen Torte und Tatort“ musste leider aus gesundheitlichen Gründen ausfallen. Ein Liedergottesdienst wurde gefeiert.

Dieser Gottesdienst soll am 27. Mai nachgeholt werden. Ebenfalls wieder in Steinlah werden die Kommissare Beffchen und Käßfchen in einem weiteren spannenden Fall mit dem Titel „Asche auf's Haupt“ ermitteln. Lassen Sie sich überraschen, welche Geschichte aus dem Alten Testament wohl dahinter steckt, und wie der Fall gelöst wird. Das geschieht auf unterhaltsame und auch mal humorvolle Weise, und doch erwartet Sie ein Gottesdienst, mit allem was dazu gehört: Singen, Beten, Evangelium und Predigt.

In der szenischen Dialogpredigt haben Beffchen und Käßfchen dann ih-

ren Auftritt. Eine tausende Jahre alte Geschichte und doch noch immer aktuell. Das ist mir zuviel. Aus Liebe wird Hass, aus Freundschaft wird Feindschaft, die das Leben einer ganzen Familie aus den Angeln hebt. Es geht um Anstiftung, Vertuschung, Rache, Schweigen, Schuld und Trauer.



Um 16 Uhr gibt es Torte im Gemeinderaum, um 17 Uhr sind dann die gottesdienstlichen Ermittlungen in der Kirche Steinlah.

Über angemeldete Kuchenspenden würden wir uns sehr freuen. Bitte sprechen Sie Renate Schmidt, Sandra Jang (05345-330) oder Uta Bartels (05345-3569) an.

Wir freuen uns auf einen etwas anderen Gottesdienst in Steinlah.

Sandra Jang und Uta Bartels

MONATSSPRUCH
APRIL 2018

Friede
Jesus Christus spricht: **Friede** sei mit euch!
Wie mich der **Vater** gesandt hat,
Vater so sende ich euch.

JOHANNES 20,21

Unsere Angebote für

Kinder

- **Kinderchor:** Bis ein/e neue/r Chorleiter/in gefunden ist, findet leider kein Chor statt.
- **Bunter Kindermorgen:** für Kinder ab 5 Jahren, 24. Februar, 10. März und 21. April von 9.30 bis 12 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe** (Mehr Informationen: Pfarrbüro - Telefon 330)
- **Baby- und Kinderspielkreis:** für Babys und Kinder von 0 bis 3 Jahren, immer donnerstags von 15.30 bis 17 Uhr im **Gemeindehaus Gustedt** (Ansprechpartnerin: Stephanie Müller - Telefon 0170-6857755)
- **K 4 (Konfirmanden 4. Klasse):** 13. März, 17. April, 15. Mai von 15 bis 17.30 Uhr
(Anprechpartner: Jürgen Grote - Telefon 330)

Jugendliche

- **K 8 2017/2018 (Konfirmanden 8. Klasse):** 9. März Jugendkreuzweg von 17 bis 20 Uhr in Steinlah
- **K 8 2018/2019:** 9. März Jugendkreuzweg von 17 bis 20 Uhr in Steinlah, 14. April, 22. Mai Konfirmanden-Tag im **Martinshaus Groß Elbe** (Anprechpartner: Jürgen Grote - Telefon 330)

IMPRESSUM

Gemeindebrief Nr. 152 - Herausgegeben für den Pfarrverband Groß Elbe im Auftrag der Kirchenvorstände.

Redaktion: Jürgen Grote v.i.S.d. P., Christiane Heilmann, Betina Heinecke, Sandra Jang, Friederike Kohn, Michi Sauer. Fotos: Jürgen Grote, Kindergarten, „Der Gemeindebrief“

Druck: Gemeindebriefdruckerei - Groß Oesingen - 1000 Exemplare

Der Gemeindebrief erscheint viermal jährlich und wird kostenlos in alle Häuser verteilt.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 30. April 2018.

Erwachsene

- **Frauenkreis Gustedt:** donnerstags von 9.30 bis 12 Uhr im **Gemein-
deraum Gustedt**
(Ansprechpartnerin: Brigitte Brandt - Telefon 1461)
- **Seniorentreff Groß Elbe:** jeden 2. Mittwoch im Monat, am 14. März
und 11. April um 15 Uhr im **Martinshaus Groß Elbe**, am 9. Mai findet eine
Tagesfahrt statt.
(Ansprechpartnerin: Hildegard Vree - Telefon 1681)
- **Seniorenkreis Klein Elbe:** jeden 1. Mittwoch im Monat, am
7. März, 4. April und 2. Mai um 15 Uhr im **Feuerwehrhaus Klein Elbe**
(Ansprechpartnerin Astrid Hoffmann - Telefon 493879)
- **Altenkreis Gustedt:** jeden 1. Dienstag im Monat, am 6. März, 3. April
und 8. Mai um 14 Uhr im **Gemeinraum Gustedt**
(Ansprechpartner Brunhilde Illner - Telefon 1288, Jürgen Grote - Telefon 330)



Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

0800/1110111 0800/1110222
www.telefonseelsorge.de
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.


TelefonSeelsorge
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

Krippenspielkinder 2017



In Groß Elbe spielten mit: Emma Stubel, Sophia Klar, Marlon Schmidt, Hannah Stubel, Tim Seggelke, Amelie Fahr, Sophie Seggelke



*In Klein Elbe spielten mit:
Lina Heiduck,
Luca Gremmel,
Klara Schlinsog,
Bjarne Langner,
Collin Schimcke,
Luciana Bruschi,
Julia Rutz,
Hanna Schlinsog,
Tessa Langner*



In Gustedt spielten mit: Annalena Schütze, Nancy Pomowski, Sophia Schütze, Leon Schütze, Dennis Pfeufer, Jonas Schmidt, Noah Traut, Andrea Schütze, Marlo Illner, Niklas Thoms, Bennet Gallasch, Sophie Pomowski

2. März 18 Uhr in Groß Elbe



Gottes
Schöpfung
ist sehr gut!
Surinam
2018



WELTGEBETSTAG

Aufstand in Korinth

38 Jugendliche saßen bereits im Bus, als die letzten Konfirmanden in Groß Elbe einstiegen, um in Nienstedt bei Bad Münde eine Konfirmandenwoche zu verbringen. Aus zehn Gemeinden der Propstei kamen sie zusammen, denn auch in diesem Jahr sind die Pfarrverbände Dörnten, Ringelheim, Haverlah und Elbe miteinander losgefahren. Mit acht Teamern und Heidrun Sauerwein als Köchin verbrachten wir vier Tage gemeinsam unter dem großen Thema "Abendmahl".

In einem sehr abgeschiedenen, älteren Schullandheim kamen die Jugendlichen unter. Nach dem Abendbrot gab es Spiele zum Kennenlernen, denn wenn so viele unterschiedliche Gruppen zusammenkommen, muss man sich ja erstmal beschnuppern.

Am nächsten Morgen näherten wir uns dem Thema "Abendmahl" mit familiären Streitsituationen. Denn aufgearbeitet werden sollte eine schwierige Lage in der altchristlichen Gemeinde von Korinth. Dort kam es zu Auseinandersetzungen, weil die Abendmahlsgemeinschaft zerbrochen war. Die übliche gegenseitige Rücksichtnahme war dadurch verloren gegangen, dass die Mahlgesellschaft nicht eingehalten worden war. An diesem Beispiel sollte deutlich werden, dass das Abendmahl nicht nur eine geistliche Feier in der Kirche ist, sondern auch Konsequenzen hat für das Zusammenleben. Es brauchte ein wenig Zeit, sich in das Thema einzuarbeiten, aber dann kamen schöne Rollenspiele zustande, die nach einer Schnitzeljagd vorgespielt wurden.



Konfirmandenfahrt



Wer hat eine gute Idee?

Vertieft wurden die Gedanken zum Abendmahl nicht nur durch historische Informationen, sondern auch durch Bilder aus der Kunst, auf denen die Künstler verschiedene Aspekte von Abendmahlsgemeinschaft auf die Leinwand gebracht hatten. In Kleingruppen wurde intensiv daran gearbeitet. Ziel dabei war es genügend Material für einen Gottesdienst zu erarbeiten.

Nach einem längeren Spieleabend wurde in der Nacht noch viel erzählt, was zu gewissen Ermüdungserscheinungen bei den Konfirmanden führte.



Rollenspiele führten ins Thema ein.

Der Samstag, wo der Vorstellungsgottesdienst erarbeitet werden sollte, war daher etwas mühseliger als sonst. Aber es ist doch in allen Gruppen etwas interessantes entstanden, was im jeweiligen Gottesdienst in den Pfarrverbänden dann vorgestellt werden wird.

Damit nicht nur über das Abendmahl geredet, sondern es auch erlebt wird, wurde am Abend die christliche Feier von Abendmahl und Agapemahl (Liebesmahl) durchgeführt. So wie es in unserem Pfarrverband auch am Gründonnerstag geschieht. Mit sehr viel Ruhe und Andacht haben sich die Konfirmanden auf diese gottesdienstliche Feier eingelassen, zur Freude aller Teamer. So war es ein gelungene Abendzusammenkunft.

Dan an die Kollegen Peter Wiebold und Mario Riecke für deren Arbeit und den Teamern für die Mithilfe und ihr Engagement.

Jürgen Grote



Abendmahl mit Abendessen in besonderer Atmosphäre

Konfirmiert werden

in Groß Elbe 8. April 10 Uhr



Mariella Hermann

Tjard Ludewig

Moritz Rasche

Louis-Ferdinand Seggelke

Nils Tröner

Juri Bevermann,

Lilli Deutsch,

Caroline Graf,

in Gustedt 15. April 10 Uhr



Marlo Illner

Annalena Schütze

in Klein Elbe 22. April 10 Uhr



Max Meier,

Jasper Sasse,

Gottesdienstliche Prüfung



Die Vikariatszeit von Sandra Jang geht langsam in die Zielgerade. Immer wieder müssen Prüfungen abgelegt werden. So auch im Blick auf die Feier des Gottesdienstes.

Aus diesem Anlass muss eine sogenannte "homiletische Arbeit" angefertigt werden. Homiletik ist die Lehre von der Predigt. Man kann es auch weniger wissenschaftlich ausdrücken

und sagen: Vikarin Sandra Jang muss einen Examensgottesdienst halten. Zu diesem kommen Prüfer, die das Halten des Gottesdienstes sowie die wissenschaftlichen Vorarbeiten beurteilen. In einem anschließenden Gespräch muss sich Sandra Jang den Prüfern stellen und ihre Gedanken und Überlegungen verteidigen.

In ihrem Examensgottesdienst wollen wir sie möglichst intensiv unterstützen und daher freuen wir uns, wenn am 25. März viele Menschen nach Klein Elbe kommen und gemeinsam diesen Gottesdienst begleiten und feiern.

Jürgen Grote

Examensgottesdienst

von Vikarin Sandra Jang

25. März 10.30 Uhr

Nikolauskirche Klein Elbe

Änderung von Gottesdienstzeiten

Im Zuge der größeren Zusammenarbeit im Innerstetal wollen wir ab Mai die jeweils zweiten Gottesdienste auf 10.45 Uhr legen, damit wir Pfarrer bei weiteren Wegen auch pünktlich kommen.

Bitte beachten Sie dies in der kommenden Zeit.

Jürgen Grote

Eine harmonische Einheit

Die Zeitschrift "Gemeindebrief", das "Servicemagazin für Öffentlichkeitsarbeit", schaut jedes Vierteljahr Gemeindebriefe an und hilft sie zu verbessern. Wir freuen uns, dass auch der Elber Gemeindebrief einmal beurteilt wurde. Hier der Kommentar des Gemeindebrief-Profis.

Titel

Der Gemeindebrief aus dem hohen Norden macht mit einem formatfüllenden Bildmotiv auf. Der grafisch gestaltete Kopf ist darin eingeklinkt. So verschmelzen Aufmacher und Kopf zu einer harmonischen Einheit. Verstärkt wird dieser Eindruck durch die Transparenz des Kreuzes im Kopf. Bei großflächigen Motiven ist das eine sehr schöne Lösung. Wenn das Hintergrundmotiv jedoch klein-

teilig ist (wie bei der Jubiläumsausgabe - JG), wird der Titel zu unruhig.

Ein tolles Titelmotiv sind die fröstelnden Konfirmanden unter dem Lutherdenkmal. Da ist grafisch alles richtig gemacht. Ich



mag es, wenn ich auf dem Titel auch einen textlichen Hinweis auf den Inhalt des Hefts bekomme. In diesem Fall ist dieser Teasertext allerdings ein wenig zu arg um die Ecke gedacht: „Hier stehe ich! Könnt ich auch anders?“ Ich glaube, das verstehen viele Gemeindebriefleser nicht wirklich. Direkter und klarer fände ich schöner. Wie wäre es ganz einfach mit: „Elbe-Konfirmanden auf der Wartburg.“



Layout

Bei einem guten Magazin bilden die Außenseiten mit den Innenseiten eine harmonische Einheit. Dazu ist es wichtig, dass Gestaltungsmittel, Schriften und Farben der Titelseite auf den Innenseiten eine Fortsetzung finden. Die Gemeindebriefmacher von der Elbe machen das prima und übernehmen die Tropfenform des Kopfes von Seite 1 als Griffregister auf den Innenseiten. Die Farben markieren die Gliederung für die einzelnen Bereiche. Das Layout folgt einem einfachen Raster mit zweispaltigem Satz. Eine schöne und klare Struktur für das Heft.

Allerdings begehen die Gemeindebriefmacher ein gestalterisches Foul. Nach jedem Absatz fügen sie eine halbe Leerzeile ein. Damit verschieben sich die Zeilen. Die Textzeilen in der rechten und linken Spalte sind meist nicht mehr auf einer Linie. Man sagt, sie „halten nicht Register“. Das ist un schön und sollte geändert werden. Entweder eine volle oder keine Leerzeile nach den Absätzen.



Bilder

Eine Fülle an Fotos bieten die Elbredakteure nicht. Der Textanteil ist deutlich höher als der Bildanteil. Zudem gehen sie sehr brav mit den Fotos um. Normalerweise stehen alle Bilder im Satzspiegel. Ein wenig mehr sollte in gestalterische Trickkiste greifen. An der einen oder andern Stelle ein Freisteller oder ein Wechsel von Bildformaten würde das Heft etwas dynamischer machen. Und mehr Weißraum würde die Wirkung der Fotos verbessern.



Der Tipp

Hier gelingt ein sehr stimmiger und schlüssiger Gemeindebrief. Eine nicht gerade riesige Gemeinde vier Mal im Jahr mit 36 Seiten Inhalt zu versorgen, ist eine tolle Leistung. Den Heftaufbau kann man optimieren. Nun schlage ich die Titelseite um und lande auf Seite 3 auf einer zwar bunten, aber völlig langweiligen Textseite mit Veranstaltungshinweisen. Der Blick nach links ist nicht besser: Inhaltsverzeichnis. Auf Seite 4 und 5 kämpfe ich mich durch das Geistliche Wort. Spannender: Auf Seite 3 mit Lokalnachrichten aufzumachen. Danach möchte ich dringend den Konfi - Ausflug miterleben.

Dietmar Hauber

Zeit für Veränderung

7 Wochen ohne bietet jedes Jahr Anregungen, dem eigenen Leben etwas Neues abzuspüren. In dieser Passionszeit geht es ja darum sich zu zeigen. Das kann man auf sehr unterschiedliche Weise. Die von der Vorbereitungsgruppe ausgesuchten biblischen Texte für jede Woche helfen dazu, sich näher kennenzulernen und mal was zu verändern im eigenen Leben.

28. Februar. - 6. März

Markus 14,3–9

Zeig deine Liebe

Liebe ist ein undosierbares Gefühl. Ein bisschen Liebe gibt es nicht. Die

Geschichte von der Salbung in Betanien macht es vor: Das kostbare Öl wird ausgegossen. Alles auf einmal. Jetzt. Denn Liebe ist auch nicht aufschiebbar.

7. - 13. März

1. Mose 3,7–11

Zeig deine Fehlbarkeit

Groß ist die Scham, wenn wir etwas falsch gemacht haben. Wie gern suchen wir uns dann Feigenblätter wie Adam und Eva, wollen Fehler und Macken verstecken. Uns in unserer Blöße und Schwäche zu zeigen, das ist schwer – und bringt uns einander wirklich nahe.



14. - 20. März

Markus 10,46–52

Zeig deine Hoffnung

Sei still, lass es bleiben, das nützt alles nichts! Wie laut können entmutigende Stimmen sein – auch im eigenen Kopf. Der blinde Bartimäus schreit

dagegen an, er schreit sein Elend heraus und die Hoffnung, dass Jesus es verwandelt. Und er wird gehört!

21. - 27. März
Matthäus 26,69–75
Zeig wofür du stehst

Welch großer Schmerz, wenn wir erkennen, dass wir verraten haben, was uns wichtig und heilig ist. Petrus weint bitterlich darüber. Wir verlieren uns selbst, wenn wir verleugnen, wofür wir stehen. Und retten uns, wenn wir das endlich zeigen können.

28. März - 2. April
Jona 2,1–11
Zeig dich Gott

Weit, weit können wir gehen, wenn wir Gottes Rufe nicht hören wollen. Bis in den Bauch des Fisches, in die Nähe des Todes, da, wo uns keiner mehr sieht. Jona zeigt, dass man sich dann immer noch entscheiden kann, aufzutauchen. Und dass Gott dann bei uns ist, immer noch, mehr denn je.

Die Texte sind der Webseite:
www.7wochenohne.evangelisch.de
 entnommen.

Einladung zur Jugendgruppe



15. März 19-20.30 Uhr

450 Jahre Landeskirche Braunschweig

Vor 450 Jahren verordnete Herzog Julius seinen Untertanen im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel den Wechsel zur lutherischen Konfession. Es war der Beginn der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig.

Vor 450 Jahren, am Ausklang des Jahres 1567, zeichnete sich die Veränderung der kirchlichen Verhältnisse im katholischen Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel bereits deutlich ab. Nach 53 Herrschaftsjahren wusste der 79-jährige Herzog Heinrich der Jüngere um die Endlichkeit seines Lebens: Sein Testament war geschrieben, eine Begräbnisstätte in der Residenz Wolfenbüttel geschaffen. Die religiöse Zukunft seines Landes dürfte der alternde Herzog realistisch eingeschätzt haben.

Sichtlich schwand in den letzten Lebensjahren sein Antrieb, die Protestanten wie zuvor mit allen Mitteln zu bekämpfen. Seit 1553 hatte er sich nach dem Schlachtentod der älteren Prinzen mit der Nachfolge des wenig geliebten dritten Sohns Julius abfinden müssen. Ohne Zweifel würde

der protestantisch gesinnte Erbfolger bei seinem Regierungsantritt einen Bekenntniswechsel aller Untertanen verordnen, wie es den Fürsten seit dem Augsburger Reichstag von 1555 zustand.



In dessen Folge ebneten sich konfessionelle Konfliktlinien vielfach ein; politische Interessen traten insbesondere beim Wolfenbütteler Herzog in den Vordergrund. Zwar führte er sein

Fürstentum nach dem kurzen protestantischen Intermezzo in der Schmal-kaldischen Besatzungszeit ab 1547 energisch zum alten Glauben zurück. Die dabei genutzten zeittypischen kirchenpolitischen Instrumente verweisen aber auch auf sein grundlegendes Interesse an der Kirchenherrschaft unter Ausschaltung der bisherigen bischöflichen Autoritäten.

Nun zog er verstärkt die Besetzung der Pfarrstellen an sich, ließ Visitationen durchführen, schrieb Liturgie und Predigtliteratur vor. In seiner Regierungszeit erhielt das einst von zwei Bistümern abhängige Kirchenwesen des Fürstentums einen deutlichen Territorialbezug.

Durch den Austausch mit den protestantischen Nachbarn und reichsrechtliche Kompromisse konnten Untertanen nach 1555 zumindest in Fühlungnahme mit den lutherischen Anliegen bleiben. Toleriert wurden Laienkelch und Priesterehe; reformatorische Schriften blieben oft unzensuriert. Einige Bergstädte konnten evangelische Pfarrer wählen, auch im Braunschweiger Dom behauptete sich nach 1553 der evangelische Gottesdienst.

Den zeitweiligen Wolfenbütteler Hofprediger und späteren evangelischen Abt Peter Ulmer wählte Herzog Julius als Leichenredner für seinen am 11. Juni 1568 verstorbenen Vater. Geschickt flocht er evangelische Elemente in die Predigt ein und wünschte dem neuen Regenten Gottes Segen für die Ausbreitung der wahren evangelischen Religion.

So markiert der Regierungsantritt von Herzog Julius den Beginn der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig. Wesentlich ist dabei der vom Herzog verordnete landesweite Bekenntniswechsel. Hinsichtlich des fürstlichen Anspruchs und

territorialen Bezugs von Kirchenwesen und Bekenntnis knüpfte er an die väterlichen Maßnahmen an.

Dass Julius sich von Anfang an als Summus episcopus, als „bischöfliches“ Oberhaupt der Kirche seines Landes verstand, folgte im Jahr 1568 längst dem Vorbild vieler protestantischer Fürsten. Entgegen dem Rat des Kanzlers Mynsinger von Frundeck verzichtete Julius auf die Einbeziehung

der Landstände bei der Einführung der Reformation und setzte vielmehr auf die Vorschläge und Tatkraft von ihm geschätzter theologischer Berater.

Martin Chemnitz, Superintendent der Stadt Braunschweig, und Jacob Andreae, Kanzler der Tübinger Universität, trafen im September 1568 in

Wolfenbüttel zusammen und entwarfen innerhalb weniger Wochen die Kapitel über Bekenntnis, Lehre, Agende und Aufbau der Landeskirche in der ersten Kirchenordnung des Fürstentums. Mit einer Vorrede von Herzog Julius erschien sie im Januar 1569.

Neben Abschnitten über die Organe, das Personal und die Finanzierung



Jubiläum

der Kirchen und Pfarren enthielt sie Vorschriften über die Kirchendisziplin, den Ehestand, das Armenwesen, die künftige Verwendung der Klöster und das Schulwesen. So war sie zugleich Kirchen- und Landesordnung, welche den Menschen nicht nur ihr neues Bekenntnis, sondern auch Verhaltensmaßregeln für ihre Lebensführung vorschrieb.

Mit der landesweiten Errichtung gemeindlicher Armenkästen wurde die Armenfürsorge an die Gemeinden gebunden; das persönliche Seelenheil trat in den Hintergrund. Die Klöster sollten vor allem als Standorte höherer Schulen Verwendung finden; aus Jungfrauenklöstern wurden evangelische Damenstifte.

Zur Verkündung der Reformation in der Fläche und Erhebung von Informationen über den Zustand der Pfarren, Kirchen und Klöster diente eine im Herbst 1568 durchgeführte Generalkirchenvisitation. Die Befragung von annähernd 220 Geistlichen konnte den Herzog kaum zufrieden stellen: nur 26 waren mit den christlichen Grundlagen und der evangelischen Lehre ausreichend vertraut und von untadeligem Lebenswandel. Zugleich verbot die Kirchenordnung nun die Verleihung von Pfarren an Pfründeninhaber ohne geistliche Qualifikation und die Einsetzung von Vertretungspfarrern („Heuerpfaffen“).

So galt die Sorge in den folgenden Jahren der Anwerbung und Ausbildung geeigneter Pfarrer sowie ihrer fortwährenden Beaufsichtigung durch die Superintendenten als neu geschaffene regionale Ebene kirchlicher Funktionsträger. Prüfung und Ordination nahm künftig das Konsistorium vor; das mittelalterliche Kirchenpatronat interpretierte der Landesherr als reines Vorschlagsrecht.

In fast allen Bereichen zog sich die Durchsetzung der Vorschriften über Jahre hin und musste - letztlich bis in die Gegenwart - immer wieder ausgehandelt werden. Insbesondere die Bau- und Unterhaltungspflicht für die Pfarr- und Witwenhäuser, aber auch das Verhältnis der kirchlichen Hierarchieebenen und das Ringen um Lehre und Frömmigkeit boten seit der Reformationszeit eine Herausforderung für Gemeinden und kirchliche Amtsträger.

Gleichwohl markiert die Entstehung der Landeskirche den Anfang einer 450-jährigen evangelischen Tradition der Verkündigung, theologischen Aus- und Fortbildung, kirchlichen Unterweisung, Seelsorge, Diakonie und Lebensbegleitung, Schulförderung und Gemeindegemeinschaft im Braunschweiger Land.

Birgit Hoffmann

Bäume vor der Kirche

Breit und gewaltig ragen die beiden Linden vor der Martinskirche in die Höhe. Jeder in Groß Elbe kennt sie und niemand kann sich die Kirche ohne sie vorstellen. Sie sind ein historisch prägender Bestandteil des Dorfes.

Leider mussten wir feststellen, dass die beiden Bäume nun doch einige Schäden und Krankheiten aufweisen. Darum haben wir uns an eine Baumfirma gewandt, um Genaueres zu erfahren.



Das Alter der Linden schätzt die Firma auf ca. 180 Jahre. Wurden Sie zu einem bestimmten Anlass gepflanzt?

Der Stammumfang beträgt 3,48 m bzw. 3,65 m, die Höhe ca. 25 und 19 m. Der Kronendurchmesser liegt zwischen 12 und 14 Metern.

In einem der Bäume sind viele Astwunden zu finden, Höhlungen sowie ein deutlicher Hohlklang. Bohrwiderstandsmessungen haben ergeben, dass doch schon eine große Kernfäule

festzustellen ist. Die Linde wurde jedoch noch nicht als bedenklich eingestuft. Beim anderem Baum sieht es etwas besser aus. Welche Maßnahmen sollen nun ergriffen werden?

Der gesündere Baum soll in den nächsten Jahren stufenweise auf ca. 16 m eingekürzt werden. Kranke und tote Äste werden entfernt. Etwas mehr Arbeiten sind bei der anderen Linde zu erwarten, aber auch hier steht

ihr Erhalt an erster Stelle. Natürlich müssen alle Maßnahmen getroffen werden, Menschen zu schützen und Gefahr vom Kirchgebäude abzuwehren.

Mögen beide Bäume dann vielleicht nicht mehr ganz so stattlich aussehen, so können wir uns dennoch hoffentlich noch viele Jahre daran erfreuen.

Jürgen Grote

Konfirmanden

Konfirmandenjahrgang 2018-2019



Der neue Konfirmandenjahrgang hat begonnen. Der Unterricht ist zusammen mit den Jugendlichen aus Steinlah und Haverlah.

hinten, v.l.: Phillip Sauer, Ann-Kathrin Büke, Moritz Wesemann, Jule Eichenlaub, Lilli Martin, Jana Bremer, Charlin Boog, Meret Eichenlaub

Mitte, v.l.: Maya Vree, Anne Stephan, Luisa Klapproth, Justin Mittendorf, Philipp Caie, Nele Kugler, Maximilian Korff

vorne, v.l.: Nele Meier, Paul Behrens, Stefan Holzknecht, Vincent Nethert, Lena Siegmund, Jennifer Böhm, Liv Hanff (es fehlen: Leonie Müller, Jordy Tuttaß)

Seniorenfrühstück

Donnerstag, 17. Mai um 10.30 Uhr sind Sie, liebe Senioren herzlich zu unserem Seniorenfrühstück im Kindergarten eingeladen. Neben leckeren Köstlichkeiten, gemeinsamen Liedern und viel Spaß wollen die Kinder einen schönen Vormittag mit Ihnen verbringen.

Es war einmal

Das Thema „Märchen“ begleitete in letzter Zeit alle Kinder und das Team in der pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Märchen vermitteln Kindern Werte und geben einen festen Rahmen zur Orientierung. Kinder sind fasziniert von den Fantasiegestalten eines Märchens. Sie identifizieren sich mit den Figuren, verkleiden sich und schlüpfen in andere Rollen. Das ist spannend und macht großen Spaß.

Drei Märchen haben wir genauer bearbeitet: Schneewittchen, Frau Holle und Dornröschen.

Wir haben sie gelesen, gehört, nachgespielt, uns dementsprechend dazu verkleidet, sie gestaltet, gemalt, Reime gesprochen, Fingerspiele ausprobiert, Wahrnehmungsspiele gespielt und gesungen (Dornröschen war ein schönes Kind).



Was steckt eigentlich dahinter, wenn wir so etwas mit Kinder machen?

Unsere Ziele für die Kinder waren:

- In eine Phantasiewelt abtauchen, die alle Wünsche und Vorstellungen offen- und zulässt.
- Freude und Lust am Zuhören
- Gemeinschaft stärken
- Wir erleben gemeinsam eine besondere Zeit, die viele Überraschungen mit sich bringt.

Am Rosenmontag kam es zum Höhepunkt unserer Märchenzeit. Prinzessinnen, Tiere, Fabelwesen und als anderes verkleidete Kinder und Mitarbeiterinnen füllten den Tag mit Fröhlichkeit, miteinander Essen, Singen, Tanzen

.... einfach märchenhaft!

Ihr Kigateam



Persönliches

Aus datenschutzrechtlichen Gründen veröffentlichen wir für die Internetversion keine Geburtstage und Jubiläen.

Es ist aber der **Glaube** eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein **Nichtzweifeln** an dem, was man nicht sieht.

HEBRÄER 11,1

MONATSSPRUCH
MAI 2018

Pfarrverband Groß Elbe

Pfarrer Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5 - 38274 Groß Elbe

Telefon: 0 53 45 - 3 30 Fax 0 53 45 - 17 73

@: pfarramt@kirche-in-elbe.de

Web: www.kirche-in-elbe.de

Für Gespräche mit Pfarrer Jürgen Grote, rufen oder sprechen Sie ihn an, so dass Sie kurzfristig ein Gespräch vereinbaren können.

Vikarin Sandra Jang

Heerer Str. 4 - 38271 Baddeckenstedt

Telefon: 49 32 995

Sekretärin + Finanzbeauftragte

Michaela Sauer

Bürozeiten Di + Do 9 - 12 Uhr

Telefon: 330

Bankverbindung

Kreissparkasse Hildesheim

DE 86 2595 0130 0071 0046 95

Bitte die Kirchengemeinde angeben

Kirchengemeinde St. Martin Groß Elbe

KV Vorsitzender

Frank Kilimann

Schäfergarten 21 - Telefon: 47 00

Küster

Harald Giesemann

Breite Straße 23a - Telefon: 40 52

Christus-Kirchengemeinde Gustedt

KV Vorsitzender

Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5 - Telefon: 3 30

Friedhof

Sonja Illner

Osterstraße 21 - Telefon: 48 28

Küsterin

Dorothea Peters

Dorfstraße 17 - Telefon: 17 88

Kindergarten Gustedt

Tanja Nowacki

Gebhardshagener Straße 38

Telefon: 17 89 Fax: 92 99 73

@: team@kindergarten-gustedt.de

Web: www.kindergarten-gustedt.de

Kirchengemeinde St. Nikolaus Klein Elbe

KV Vorsitzende

Sabine Dießel

An der Bahn 1 - Telefon: 6 74

Friedhof

Jürgen Karbstein

Am Berg 12 - Telefon: 43 93

Küsterin

Hilda Bonn

Am Schmiedeberg 3 - Telefon: 49 30 07

Gottesdienste

	Groß Elbe	Klein Elbe	Steinlah	Gustedt
Fr. 2. März	18 Uhr Weltgebetstag			
4. März			9.30 Uhr	10.30 Uhr
11. März	9.30 Uhr	10.30 Uhr	Kirchenvorstandswahl	
18. März			9.30 Uhr	10.30 Uhr
25. März		10.30 Uhr	Examen Vikarin Jang	
Gottesdienste der Osterzeit (26.März-2. April) siehe Seite 3				
8. April	10 Uhr m.A. Konfirmation			
15. April			9.30 Uhr	10 Uhr m.A. Konfirmation
22. April		10 Uhr m.A. Konfirmation		
29. April	9.30 Uhr	10.30 Uhr		
6. Mai			9.30 Uhr	10.45 Uhr
10. Mai Himmelfahrt	10 Uhr Gottesdienst auf dem Rasteberg			
13. Mai			9.30 Uhr	10.45 Uhr
20. Mai Pfingstsonntag	9.15 Uhr	10.45 Uhr		10 Uhr
21. Mai Pfingstmontag			11 Uhr Ökumenischer GD	
27. Mai		16 Uhr Zwischen Torte und Tatort		
3. Juni			10 Uhr m.A. Einführung KV	14 Uhr m.A. Einführung KV
10. Juni	10 Uhr m.A. Einführung KV	14 Uhr m.A. Einführung KV		
m.A.: mit Abendmahl				